

THESENBLATT zu Tschetschenien

1.) Geschichtliche Daten und Fakten von Tschetschenien

1936

Tschetschenisch-Inguschische ASSR (Autonome Sozialistische Sowjetrepublik) wird aus den autonomen Gebieten Tschetschenien und Inguschien eingerichtet.

1944

wird diese aufgelöst, jedoch bereits

1957

in verkleinerten Grenzen wiederhergestellt.

1990/91

Formierten sich in der binationalen Republik getrennte Nationalbewegungen. Im Inguschischen Landesteil blieb diese allerdings moderater. Die tschetschenische Nationalbewegung organisierte sich im „Gesamtnationalen Kongreß des Tschetschenischen Volkes (GKT)“; geleitet wird dies von Dschochar Dudajev.

August 1991

Seit 1989 wird die ASSR erstmals wieder von einem Tschetschenen – Doku Zavgajev - verwaltet. Die kommunistische Nomenklatura unterstützte am 19. August die Entmachtung Gorbatschows. Die GKT stellte sich sofort gegen die Putschisten und organisierten Demonstrationen in Grosnyj. Diese wurden von Jelzin unterstützt. Ziel war der Rücktritt der Republikführung unter Zavgajev.

September 1991

Die Nationalgarde des GKT stürmt das Gebäude des Obersten Sowjets der ASSR. Die Russländische Regierung drängt den Obersten Sowjet sich selbst aufzulösen, einen provisorischen Obersten Sowjet einzusetzen und innerhalb von 2 Monaten Wahlen abzuhalten.

Der GKT weigert sich die Autorität des provisorischen Obersten Sowjets anzuerkennen =>die russländische Führung bricht mit dem GKT.

Oktober 1991

Der provisorische Sowjet wird vom Obersten Sowjet Russlands als alleiniges Machtorgan anerkannt. Die Entwaffnung aller illegaler Verbände wird gefordert.

- Der GKT setzt für 27. 10.1991 Präsidenten- und Parlamentswahlen an

- Präsident Jelzin setzt für 17.11.1991 Parlamentswahlen und ein Referendum über die Struktur der Tschetschenisch-Inguschischen ASSR (Teilung, Einführung eines Präsidentenamtes) an

Bei den Wahlen vom 27.10. gehen der GKT und Dudajev als Sieger hervor; die russische Bevölkerungsgruppe boykottierte auf Anweisung der Zentralregierung die Wahl; Die Wahlen vom 27.10 werden von der Führung Russlands für illegal erklärt.

November 1991

Dudajev ruft die Unabhängigkeit der Republik Tschetschenien aus; Jelzin verhängt den Ausnahmezustand über die ASSR. Die Bevölkerung der inguschischen Landesteile votiert für die Gründung der „Republik Inguschien“ im Bestand der RSFS.

Eine Operation der Streitkräfte scheitert und trägt zur Stabilisierung des Dudajev-Regimes bei.

Dezember 1992

Das Parlament Tschetscheniens führt die Grenzen von 1934 wieder ein => 83 % des Territoriums der tschetschenisch-inguschischen Republik gehen in die Tschetschenische Republik über.

1993

Präsident Dudajev entlässt rechtswidrig das Parlament; Opposition beginnt mit Demonstrationen, die Dudajev gewaltsam niederschlagen lässt. Die Folge sind Todesopfer.

Das Parlament setzt Dudajev ab und ernennt Mamodajev zu seinem Nachfolger.

Es bildet sich ein „Provisorischer Rat“ als Sammelbewegung von Anit-Dudajev-Gruppen.

September 1994

Der inner-tschetschenische Bürgerkrieg eskaliert und die letzte Offensive der moskautreuen Opposition erzielt im November 1994 keinen Erfolg.

Es setzt eine Eskalationsautomatik ein.

2.) Finanzierungsarten des Krieges auf tschetschenischer Seite

1. Erdöl

Der wichtigste Industriebereich Tschetscheniens ist die Förderung und Verarbeitung von Erdöl. Zu Beginn der 1990er Jahre betrug die jährliche Erdölförderung knapp ein Prozent der gesamtrossischen Fördermenge, die jährliche Erdgasproduktion 0,3 Prozent. Durch neu entdeckte Erdölfelder in den späten 70ern im Kaspischen Meer und an dessen Ufern ist die Region zu Beginn der 90er zu einem der wichtigsten Fördergebiete der Welt geworden.

Illegale Ölgeschäfte gehören zu den Einkommensquellen, die die Akteure auf beiden Konfliktseiten miteinander verbinden. Tschetschenien erlebte zwischen 1991 und 1994 einen ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Niedergang, der von der Kriminalisierung weiter Wirtschafts- und Lebensbereiche begleitet war. Die schon vorher zerrüttete Erdölindustrie wurde zum Objekt von Plünderungen und „wildem Privatisierungen“. Zu einem bedeutenden Wirtschaftsobjekt in ihren „militär-territorialen Autonomien“, wurden die lokalen

Erdöl-Bohrstellen. Ihre mit mehr oder weniger primitiven Methoden betriebene Ausbeutung bildet einen wesentlichen Teil der wirtschaftlichen Grundlage der meisten Feldkommandeure. Dieses „Erdöl-Partisanentum“ bestand auch nach dem erneuten Einmarsch russischer Truppen in Tschetschenien im Herbst 1999 fort. Nur beteiligten sich nun auch russischen Militärs an diesem Geschäft.

2. Kidnapping

Kidnapping entwickelte sich zur zweitwichtigsten Einnahmequelle. Hunderte Menschen mussten sich in den vergangenen Jahren gegen hohe Summen auslösen lassen; darunter hohe Funktionsträger der russischen Regierung. Menschenraub hat in Tschetschenien eine jahrhundertealte Tradition. Die Grenzen zwischen politisch und privatwirtschaftlich motiviertem Kidnapping sind freilich fließend. Allerdings müssen auch rein kriminelle Entführer einen Teil ihrer Erträge an die kämpfende Truppe abtreten. Die alltägliche Kidnapping-Barbarei ist einer der größten Posten im tschetschenischen Sozialprodukt. Der Gesamtertrag der jährlich rund 250 polizeilich erfassten Entführungen liegt etwa gleichauf mit den Erträgen der Erdölwirtschaft, wobei Lösegeld, das ohne Einschaltung der Polizei gezahlt wird, nicht berücksichtigt ist. Die Prämien berechnen sich nach Herkunft und sozialem Stand der Gefangenen.

3. Drogenhandel

Die Zerrüttung der Infrastruktur, Wirtschaft und Gesellschaft hat in weiten Teilen des Kaukasus zur Herausbildung von Subsistenzökonomien mit starken kriminellen Einschlägen geführt. Wie in anderen Regionalkonflikten und zerrütteten Staaten spielt dabei der Drogenhandel eine exponierte Rolle. Es wurde eine ideale Situation für den Drogenhandel geschaffen - durch Territorien, die außerhalb staatlicher Kontrolle stehen, und eine strategische geographische Lage, die unmittelbaren Zugang zu Seehäfen und somit die kürzeste Route nach Westen bietet.

Tschetschenien hatte sich in einen Transitkanal für den Drogentransport aus dem Iran, Pakistan, der Türkei und Afghanistan in die Baltikum-Länder, Großbritannien, Spanien und andere europäische Staaten verwandelt.

4. Unterstützung aus dem Ausland

In Tschetschenien gibt es - so wird geschätzt - fast 20 000 bewaffnete Aufständische. Hierfür sind viel Geld und Waffen notwendig. Sold und Waffen können nicht allein aus Schwarzmarktgeschäften und Drogenhandel finanziert werden. Es ist bekannt, dass bereits im ersten Tschetschenienkrieg Milliarden Dollars aus dem Persischen Golf nach Tschetschenien geflossen sind. Als dafür verantwortliche Staaten werden Saudi-Arabien, der Jemen und der Iran genannt. Die Hinwendung der Rebellenrunde um Bassajew zum Wahhabismus brachte auch die finanzielle Unterstützung durch Saudi-Arabien mit sich, wo der Wahhabismus seine Wurzeln hat.

Auch die Regierung in Ankara macht keinen Hehl aus ihrer Sympathie für die kaukasischen Muslim-Separatisten. Der bewaffnete Widerstand gegen die Russen wird von Tschetschenen in der Türkei mit Spenden unterstützt.

Auch Terrorchef Bin Laden dachte den „tschetschenischen Brüdern“ Hilfe zu. Im August 2000 setzte er nach Aussagen eines Gehilfen 400 Araber und Afghanen nach Tschetschenien in Marsch, um die Rebellen in ihrem Kampf gegen die ungläubigen Russen zu unterstützen. Auch Geld floss über das Netzwerk von al-Qaida in die Kaukasus-Republik. Nach den Erkenntnissen westlicher Nachrichtendienste versorgten "arabische Finanziere" die islamistische Guerrilla Tschetscheniens unter Chattab "als Beitrag zur Idee eines internationalen Dschihad" über Kuriere mit monatlich einer Million Dollar.

Die eigentlichen Tschetschenen machten bis zuletzt nur ein Viertel der Banden aus, die ihr Unwesen in Tschetschenien trieben. Alle anderen Banditen waren ausländische Söldner. Die Extremisten sickerten sich auf das Territorium der Republik durch die "transparente" Grenze der früheren UdSSR durch. An Banden in Tschetschenien nehmen Söldner aus mehr als 25 Ländern teil. Nach Angaben des Innenministeriums der Russischen Föderation wurden zudem tschetschenische Extremisten in afghanischen und pakistanischen Lehrzentren ausgebildet. Ähnliche Lager gab es auch in Albanien, Libanon und im moslemischen Teil Bosniens. Der russische Inlandsgeheimdienst FSB geht von rund 300.000 bis 500.000 Dollar aus, die monatlich an tschetschenische Islamisten fließen.

3.) Rebellengruppen

-) informelle „Tejp“-Strukturen vs. formelle Sowjetordnung
-) Machteroberung durch Dschochar Dudaev
-) Dudaevs Strategie/Entfesselung des 1. Tschetschenien-Krieges
Feldwebel Gantamirov + die „Moslem-Brüder“
-) Maschadov/Zerfall der Ordnung, Anarchie
-) Integration durch Islamisierung
-) Moskaus Verwaltung Tschetscheniens

Literatur:

Bjorken, Johanna :Human Rights Watch: "Welcome to hell": arbitrary detention, torture, and extortion in Chechnya, New York: Human Rights Watch, 2000

Buch, Hans Christoph: Die neue Weltunordnung: Bosnien, Burundi, Haiti, Kuba, Liberia, Ruanda, Tschetschenien, Frankfurt/M., 1996

Dunlop, John B.: Russia confronts Chechnya: roots of a separatist conflict, Cambridge Univ. Press, 1998

Evangelista, Matthew: The Chechen wars: will Russia go the way of the Soviet Union?, Washington, D.C.: Brookings Institution Press, 2002

Feigl, Karin: Der tschetschenische Widerstand vom Kaukasuskrieg bis zum 2. Weltkrieg, 2001

Fowkes, Ben [Hrsg.]: Russia and Chechnia: the permanent crisis; essays on Russo-Chechen relations, Basingstoke [u.a.]: Macmillan, 1998

Frühwirt, Heidelinde: Medien und Krieg: Der Tschetschenienkrieg in der russischen und österreichischen Berichterstattung: Vergleich der Berichterstattung anhand einer Inhaltsanalyse der Tageszeitungen "Izvestija" und "Der Standard", 2001

Gall, Carlotta: Chechnya: calamity in the Caucasus, New York Univ. Press, 1998

Georgius <de Arbel>: Erinnerung an völkermordende Grauen in Karmelis und Grosny: [ein syrisches Lied über Karmelis in Erinnerung an den Völkermord in Grosny und Tschetschenien im Jahre 1999 und 2000] [Georg Warda], Göttingen: v. Dewitz-Krebs, 2000

Goytisolo, Juan : Landschaften eines Krieges: Tschetschenien, Aus d. Span. von Thomas Brovot, Frankfurt/M., 1996

Krech, Hans: Der russische Krieg in Tschetschenien: (1994 - 1996); ein Handbuch ; mit einem Sicherheitskonzept zur Einbindung der Russischen Föderation in die NATO und die Europäische Union, Berlin, 2000

Krech, Hans : Der zweite Tschetschenien-Krieg (1999 - 2002): ein Handbuch, Berlin, 2002

Lieven, Anatol: Chechnya: tombstone of Russian power, New Haven, Conn.: Yale Univ. Press, 1998

Malek, Martin, Rußlands Kriege in Tschetschenien. „Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung“, „Antiterror-Operation“ oder Völkermord?, o.A. [von Prof. Lobova im Jänner 2004 zur Verfügung gestellter Text]

Mangott, Gerhard: Rußlands Feldzug gegen Tschetschenien: Rückkehr zu autoritärer Ordnung?, Laxenburg, Österr. Inst. für Internat. Politik, 1995

Ostrogorski, Wladimir: Der tschetschenische Knoten: der russische Bär in der kaukasischen Falle, Hamburg, 1995

Politkovskaja, Anna: Tschetschenien: die Wahrheit über den Krieg, Aus dem Russ. von Hannelore Umbreit und Ulrike Zemme, Köln, 2003

Rau, Johannes: Politik und Islam in Nordkaukasien: Skizzen über Tschetschenien, Dagestan und Adygea, Wien, 2002

Seely, Robert: Russo-Chechen conflict: 1800 - 2000; a deadly embrace, London: Cass, 2001

SPIEGEL-ONLINE. Aus Heft 44/2002: „Tollwütige Hunde muss man erschießen“. Geiselnahmen und Entführungen haben eine lange Tradition bei den Tschetschenen. Erich Wiedemann.

Winderl, Thomas: Post-Soviet Nation-State Building: an inquiry into anti-Russian nationalism of small nations in transition; Belarusians, Volga Tatars, and Chechens, 1997

Internet-Quellen:

<http://tschetschenien.russisches-haus.de> (Tschetschenien. Fragen und Antworten. Geografie, Bevölkerung, Geschichte)

<http://www.uni-kassel.de/fb10/frieden/science/Kasp-Meer.html> (Bimboes, Detlef: Konfliktregion Kaspisches Meer. Der Kaukasus und Mittelasien - zwischen Erdöl, Krieg und Krisen.

<http://www.deutsch-armenische-gesellschaft.de/dag/lutsct.htm> (Otto Luchterhandt) vom 19.01.2004

<http://www.core-hamburg.de/documents/yearbook/german/00/> (Otto Luchterhandt und andere) vom 19.01.2004

www.uni-tuebingen.de/uni/spi/LitVerzRussland.pdf vom 19.01.2004

www.fes.de/research/fpolicy/sturm.html (Friedrich-Ebert-Stiftung/Henrik Bischof) vom 19.01.2004

http://www.ecoi.net/pub/mv98_hcr-chya0102dt.DOC (UNHCR-Bericht) vom 19.01.2004

<http://www.netzeitung.de/spezial/tschetschenien/228848.html> vom 19.01.2004

<http://www.netzeitung.de/ausland/246703.html> vom 19.01.2004

<http://www.netzeitung.de/ausland/233578.html> vom 19.01.2004

<http://www.russland-news.ru/> vom 19.01.2004

<http://www.rferl.org/>

<http://www.vremyamn.ru/>

<http://www.vremya.ru/>

<http://www.interfax.ru/>

<http://www.tvs.tv/>

<http://www.newsru.com/index.html>

<http://www.echo.msk.ru/index.html>